

weisses und wie Silber scheinendes Metall auf der Capelle zu untersuchen, der hat dieser Probe mit dem Aqua Regis nicht nöthig, sondern kan dort viel gewisser probiren.

Wie Pagament probirt werden müsse.

Pagament wird genennet allerley Münze und Silber, so zwar Stückweise durcheinander gemischt, aber doch von unterschiedlichem Halt ist. Dahero solches nicht probirt werden kan, es sey denn, daß es vorhero zusammen geschmelzt und wohl unter einander gerührt werde, damit es gleichen Halt bekomme. Wenn das geschehn wird, es probirt, wie eine andere Silber-Probe, davon oben schon genugsamer Unterricht gegeben worden, welchen hier zu widerholen, überflüssig und verdrüsslich seyn dürfte.

CAP. IV.

Von Erkänntniß der Erze in genere.

Solche Erkänntniß der Erze muß auf dreyerley Manier und Art geschehn, wie Becher spricht, in seiner Natur-Kündigung der Metallen, p. m. 131.

1.) Kan ein Kiez, oder Sand durch blosses Ansehen erkannt werden, wenn nemlich die Erze oder Metalle darinne gedigen sind.

2.) Kan der Erze Natur in der Solution wohl erfahren werden, indem der metallische Sulphur sich solviret, und eine metallische Farbe von sich giebt, aus welcher die Art und Gestalt des Metalls durch Reducirung süglich kan erkannt werden.

3.) Ist

3.) Ist die Final-Probe das Feuer, in welcher die Operation am kläresten gesehen wird, sintemahl das Flüchtige vom fixen geschwind und ordentlich geschieden wird, also, daß man an der Flamme im Ausglühen wohl spühren kan, was vor eine Art und Natur das darinne ruhende Metall hat, ob es flüchtig oder flüßig, sulphurisch oder vitriolisch zc. sey, wornach man sich denn folglich richten, seine Probe hernach anstellen, und also die Metalla aus ihren Matricibus leichtlich heraus bringen und scheiden kan.

Denn so Kiese oder Sand ein gediegenes Metall führen, kan durch blosses Kochen oder Waschen selbiges erlanget und fein gemacht werden.

Hat man aber ein sulphurisches oder vitriolisches Erz, so muß man selbiges entweder mit andern Metallen versehen, und mit Fluß-Pulver decken, oder im nassen Wege solviren, digeriren, und denn reduciren.

Findet man ein flüchtiges, güldisches, sulphurisches gradirendes Erz, so muß selbiges, nach Art seiner Qualität, zu einer Solution præparirt werden, damit es durch gebührende Menstrua aufzulösen sey; Da denn hernach die Solution inspissiret, und nachmahls in andere solvirte Metallen zur Præcipitation eingetragen werden kan, so thut es denn nicht allein das fixe solvirte Metall gradiren, sondern es wird auch das flüchtige Erz darinne gezeitiget, und dieß mit einem größern Nutzen, wenn so wohl dem fixen solvirten Metall ein Vehiculum, durch welches es eine größere anziehende Krafft bekommt,

Kommt, als auch dem Rief selber ein Medium, durch welches er das gute geschwinder præcipitirt, zugesetzt wird ꝛc. ꝛc.

Wir wenden uns von dieser generalen Erkänntniß und Tractirung der so wohl fixen als flüchtigen Erze zur specialen, da wir denn handeln wollen:

CAP. V.

Von Gold- und Silber- Erzen/ wie solche äusserlich zu erkennen, und nach ihrem Halt probirt werden müssen.

¶ Wir setzen hier Gold- und Silber- Erze in ein Capitel zusammen, weil selten eins allein von diesen beyden edelen Metallen in einem Erze pflegt angetroffen zu werden, das nicht auch vom andern Metall zugleich was participiren solte; Zu geschweigen, daß beyder Probe fast auf eine Art meistens tractirt werden muß.

Vom äusserlichen Ansehen der Gold- Erze.

- 1.) Es giebt Marcasiten, die sehn graulich, und sind alle voller güldenen Aeuglein.
- 2.) Findet man auch oft in Quarz schöne Härlein, von lauterm Golde gewachsen.
- 3.) Giebt es oft in Rieselfsteinen, Spathen, Quarzen, und Eisenstein, gediegen und gewachsen kein Gold.
- 4.) Stehet oftmahls Gold in einem ganz weissen Quarz, welches sichtige Gold denn im Glühen seine Farbe behält.

Dd

5.) Es